

Nachrichten



„Zukunftstag für Mädchen und Jungen“ beim Chemieunternehmen Dow vor einem Jahr: In der Messwarte erklärte Dow-Mitarbeiter einer Schülerin, wie die Produktion der Anlage elektronisch gesteuert wird. Foto Hager

"Girls' Day" auch für Boys

Mädchen und Jungen lernen am "Zukunftstag" nicht nur typische Berufe des anderen Geschlechts kennen

LANDKREIS. Am Donnerstag ist "Girls' Day", in Niedersachsen auch "Zukunftstag für Mädchen und Jungen" genannt: Dann werden wieder viele Schüler und Schülerinnen in Betrieben und Geschäften, im Büro und Handwerk zu sehen sein. Die ursprüngliche Idee - Mädchen lernen Männerberufe, Jungen Frauenberufe kennen - spielt bei dem Aktionstag allerdings kaum noch eine Rolle.

Seit zehn Jahren gibt es den bundesweiten "Girls' Day". Gestartet wurde der "Mädchen-Zukunftstag", um Schülerinnen ab der Klasse 5 für "typische Männerberufe" in Technik, Naturwissenschaften und Handwerk sowie für Führungspositionen zu interessieren. Seit 2006 werden in Niedersachsen auch Jungen vom Unterricht freigestellt, um ihr Berufswahlspektrum um "typische Frauenberufe" in Pflege und Erziehung zu erweitern. Von vielen Eltern wird die frühe Berufsorientierung begrüßt: "weil Schüler so auch mal in die Arbeitswelt reinschnuppern können", sagt Silvia Willer-Köhnen, deren zwölfjähriger Sohn das TAGEBLATT besuchen wird. In ihre Arbeit wird die Produktentwicklerin bei der Lebensmittel-Firma Geti-Wilba in Bremervörde den Sohn einer Freundin einführen.

Die Vorgabe, den Vater oder die Mutter zur Arbeit zu begleiten, um so "typische Berufe" des anderen Geschlechts zu erkunden, wird inzwischen kaum noch befolgt. Der Junge beim Frisör ist so selten wie das Mädchen im KFZ-Betrieb. Die Resonanz sei gering, erzählt Florian Geier von NDB Bautechnik. "Mädchen gehen lieber ins Büro." Als Chef eines Handwerksunternehmens ist aber auch er "grundsätzlich dafür, dass junge Menschen reinschnuppern können". Auch die Energieanlagen-Firma Rotring Engineering in Buxtehude, die selber nicht ausbildet, würde am "Zukunftstag" gern Schüler nehmen.

Schon wegen des drohenden Fachkräftemangels ist die Industrie daran interessiert, nicht nur Mädchen für Technik zu begeistern. So präsentiert sich das Chemie-Unternehmen Dow generell Jugendlichen, "die Interesse an uns haben und denen man etwas zeigen kann", so Dow-Sprecher Joachim Sellner. 37 Teilnehmer werden es dieses Jahr sein, darunter 19 Mädchen. Neben Vorträgen und Workshops ist der Besuch am Arbeitsplatz eines Verwandten oder Bekannten geplant.

Bei der Chemiefabrik AOS, die den Aktionstag zusammen mit ihrem Nachbarn Prokon Nord organisiert, gibt es erstmals keinen reinen "Girls' Day". Wie Betriebsratsvorsitzender Harald Amling mitteilt, ist die Hälfte der 48 erwarteten Schüler männlich. Sie werden die Ausbildungsbereiche Elektronik, Chemikant, Maschinentechnik und Labor kennenlernen und das Werk besichtigen.

Ob Schüler schon ab Klasse 5 am Aktionstag teilnehmen dürfen, wird in Betrieben und Schulen unterschiedlich gehandhabt: Nur die Klassen 7 bis 9 sind bei Firmen wie Dow und AOS willkommen. Und während in Stade das Vincent-Lübeck-Gymnasium keine Einschränkung macht, gibt es den Aktionstag beim Athenaeum nur für Ältere. Eine frühe Berufsorientierung sei sinnvoll, meint Schulleiter Hermann Krusemark, doch in den Klassen 5 und 6 noch zu früh.

www.girls-day.de

www.genderundschule.de (sal)

20.04.2010

 Artikel drucken

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG